SKULPTUREN-ERLEBNISPFAD

ERSTE KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN

DIE FIGUREN

STADT GIENGEN AN DER BRENZ SKULPTUREN-ERLEBNISPFAD

DIE FIGUREN



DAS **EINHORN** "CORNI"

STADT GIENGEN AN DER BRENZ SKULPTUREN-ERLEBNISPFAD

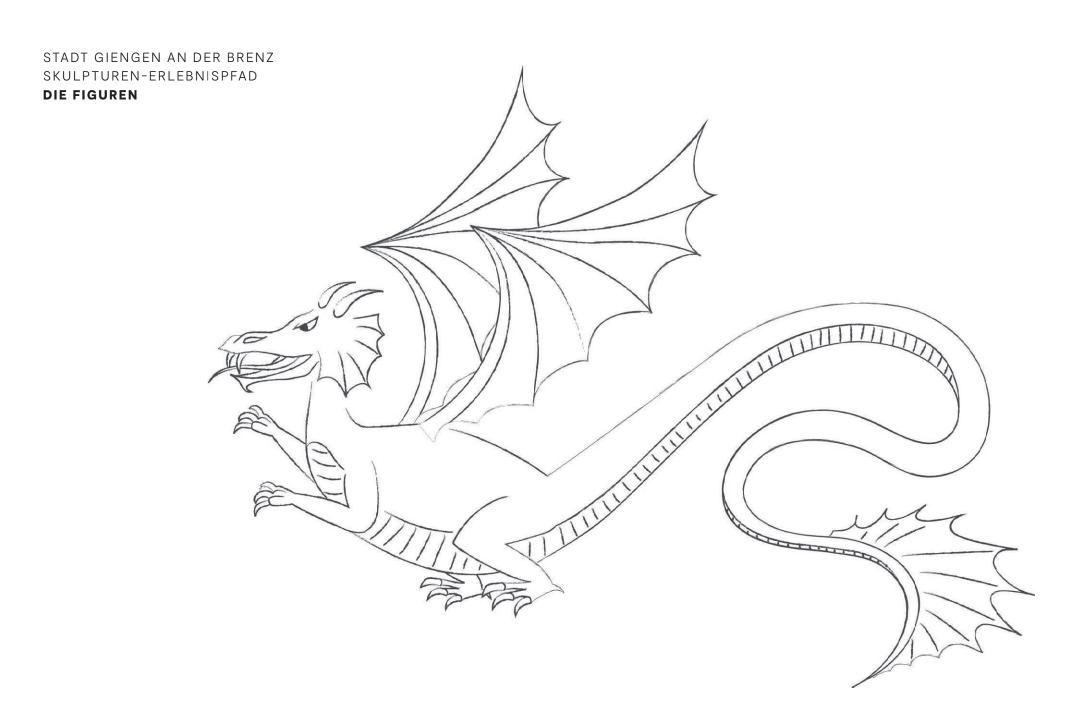
DIE FIGUREN



DER **EULER** "ADELBERT"



DIE **SCHWANENKÖNIGIN** "SOPHIA"



DER **DRACHE** "SULPHUR"

STADT GIENGEN AN DER BRENZ SKULPTUREN-ERLEBNISPFAD **DIE FIGUREN**



DIE GESCHICHTE

STADT GIENGEN AN DER BRENZ SKULPTUREN-ERLEBNISPFAD

DIE GESCHICHTE

Das Einhorn "Corni" lebt mit vielen anderen Tieren im Zauberschloss Margareten. Es hat dort ein wundervolles Leben und sehr viel Spaß mit seinen (Tier-)Freunden. Nur eine Sache macht Corni etwas traurig – es kann nicht fliegen. Daher macht sich Corni auf den Weg, um fliegen zu lernen.

Auf seiner Reise lernt Corni unterschiedliche Tiere kennen, die alle fliegen können – eine Eule, einen Schwan, einen Drachen und eine Fledermaus. Diese können Corni zwar nicht direkt helfen – erzählen aber von einem sagenumwogenen magischen Ball, mit dem jeder, der ihn findet, in der Lage ist, zu fliegen. Jedes Tier gibt Corni noch einen Gegenstand mit, den es brauchen wird, um mit dem magischen Ball fliegen zu können.

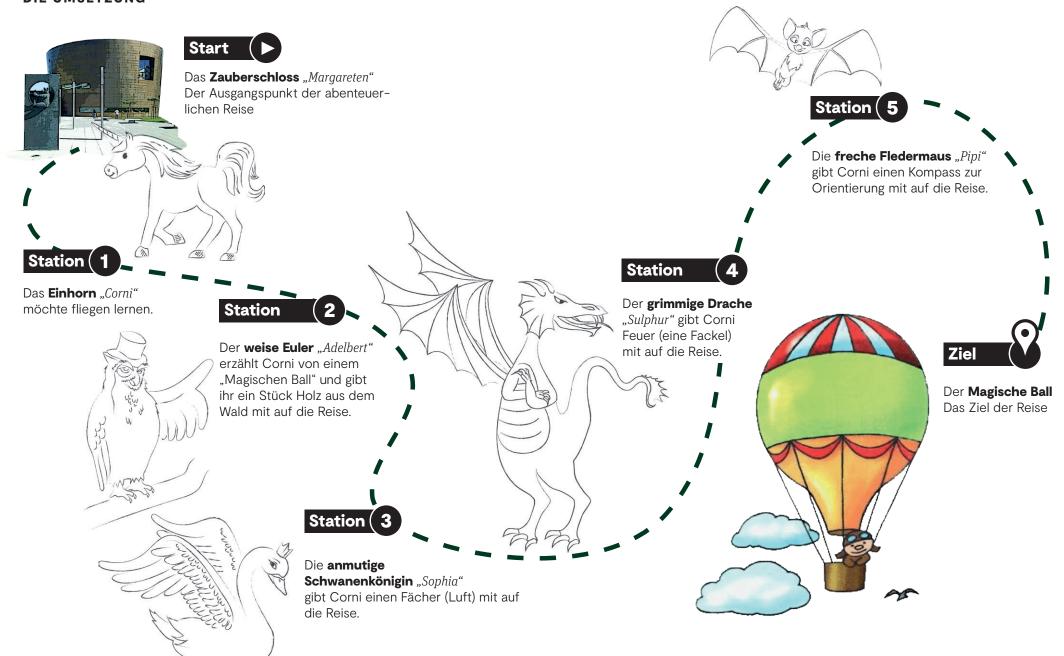
Somit erlebt das kleine Einhorn eine abenteuerliche Reise auf der Suche nach dem Magischen Ball ...

DIE IDEE

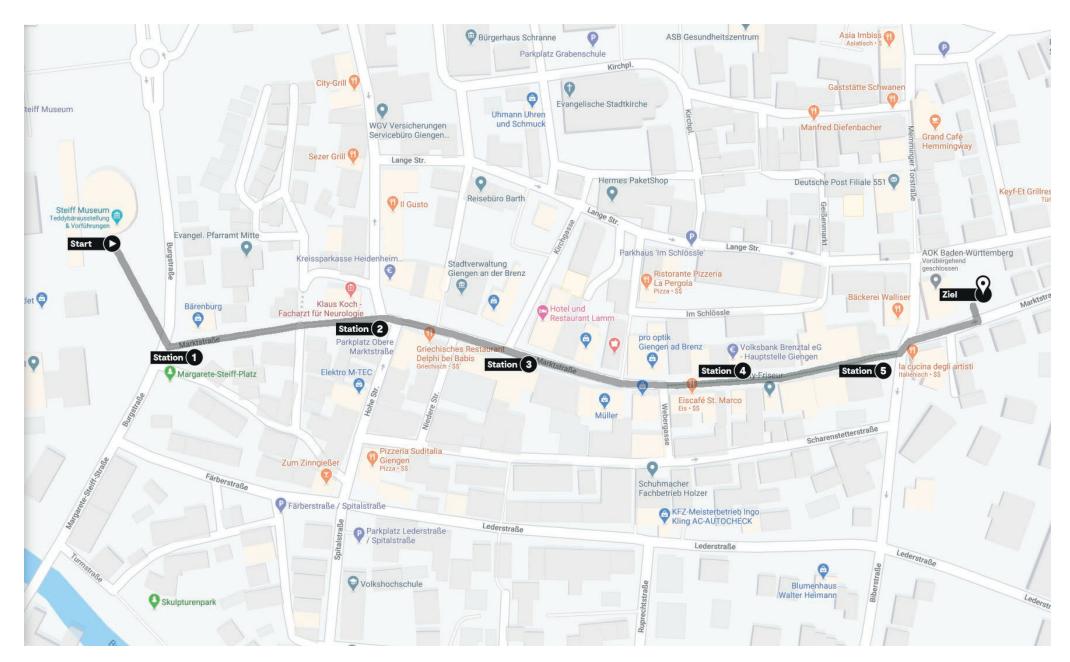
Die Kinder müssen an den Stationen Gegenstände sammeln (die sie von den Tieren bekommen) und die sie später brauchen werden, um den Ballon zum fliegen zu bringen (Luft, Feuer etc.) – eventuell als Sticker zum in ein Rätsel-Begleitheft kleben.

Die Kinder sollen auch Wissenswertes über die Tiere bzw. Fabelwesen erfahren ... und am Schluss das Prinzip lernen, warum ein Heißluftballon fliegen kann.

REIHENFOLGE DER STATIONEN



VERORTUNG DER STATIONEN IN DER INNENSTADT



INFOSTELEN AN DEN STATIONEN (Layoutbeispiel)

DIE UMSETZUNG



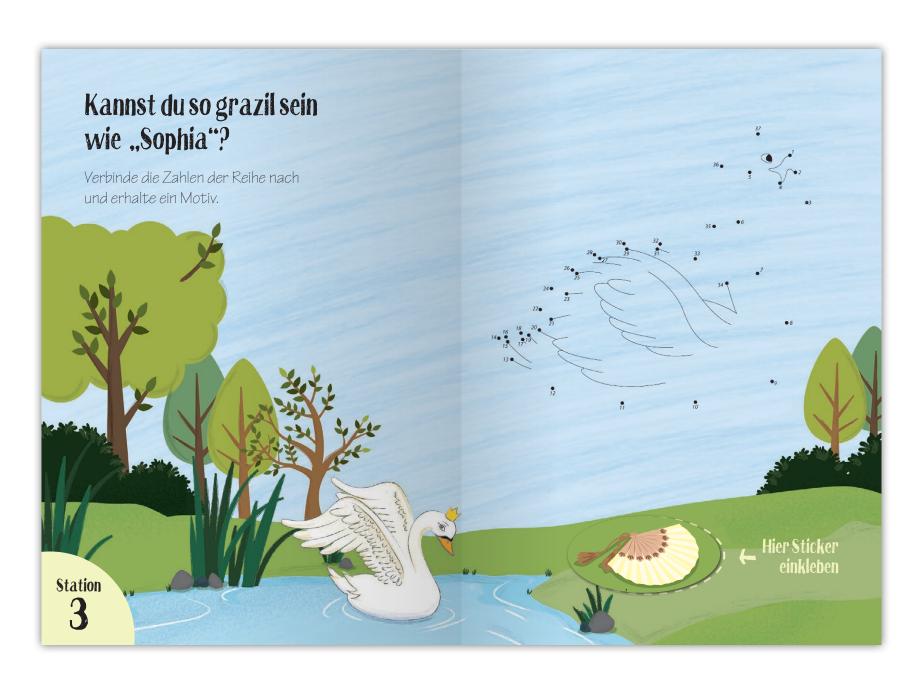


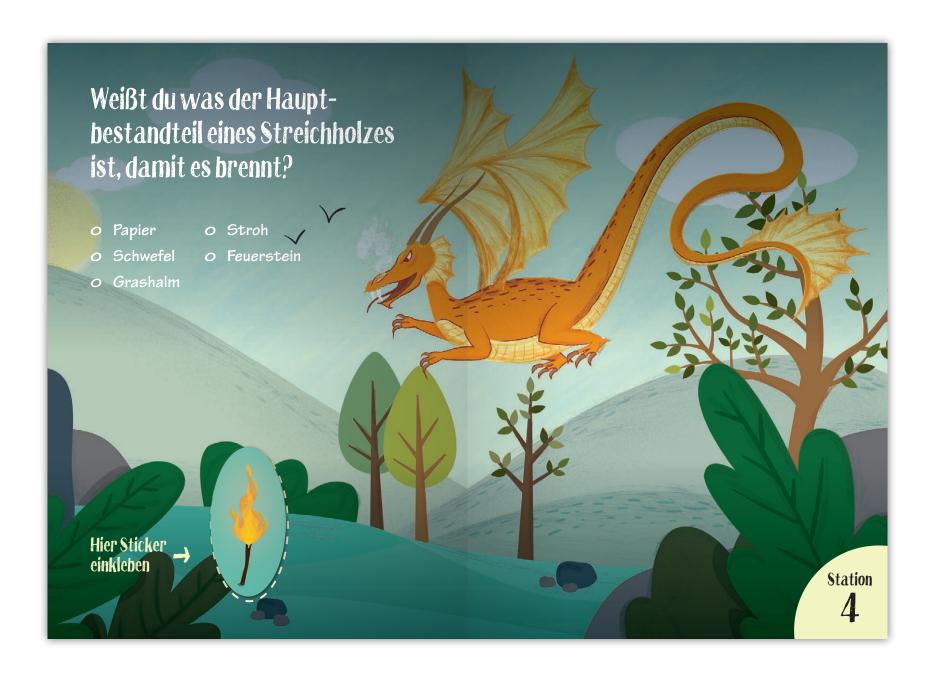




Die Geschichte wird fortlaufend an den Stationen / an den Tierskulpturen erzählt. Zudem müssen die Kinder Rätsel im Begleitheft lösen, um Sticker zum Einkleben zu bekommen.









	START (Museum)	EINHORN (Station 1)	EULE (Station 2)	SCHWAN (Station 3)	DRACHE (Station 4)	FLEDERMAUS (Station 5)	BALLON (Spielplatz)
MEDIEN	Infostand ("Kino-Style"?) Hefte + Sticker Accessoires? (z. B. Stirnband)	Tafel (mit Story, Wissenswertes und Interaktion)	• Tafel (mit Story, Wissenswertes und Interaktion)	Tafel [mit Story, Wissenswertes und Interaktion]	• Tafel (mit Story, Wissenswertes und Interaktion)	Tafel (mit Story, Wissenswertes und Interaktion)	• Tafel (mit Story und Wissenswertes)
INHALT	• Einleitung / Erklärung / Einweisung für die Eltern	Corni will fliegen lernen und macht sich auf den Weg	 erzählt von einem "Magischen Ball"und gibt ein Stück <u>Holz</u> aus dem Wald mit 	• Thema "Luft" gibt Corni einen Fächer mit	• Thema "Feuer" gibt Corni eine Fackel mit	• Thema Orientierung gibt Corni einen <u>Kompass</u> mit	Das Ziel ist erreicht und Corni kann endlich fliegen
WISSENSWERTES		Fliegen / Erdanziehung [Energieaufwand um diese zu überwinden] Mythos Einhorn? [Symbol für Reinheit und Freiheit, beliebtes Wappentier, kann nur von einer Jungfrau eingefangen werden etc]	 nachtaktiv, kann sehr gut sehen kann nahezu geräuscharm fliegen kann Kopf um 270° drehen 	• kann trotz Größe und Gewicht fliegen (Große Flügel = viel Auftrieb)	 versch. Wege, um Feuer zu machen (ab welcher Temperatur brennt Holz? siehe "Interaktion") 	 einzige Säugetiere, die fliegen können (haben Flügel, aber keine Federn) orientieren sich über Schallwellen 	Prinzip, warum ein Heißluftballon fliegt
INTERAKTIONEN (optional, bzw. erst später realisierbar)		Trampolin [Warum nur "kurz" fliegen? Warum bleib ich nicht in der Luft?]	• Fernrohr (irgendwas in der Umgebung entdecken)	Blasebalk (+ TT-Ball oder Feder) > Luft als Hilfsmittel zum Fliegen	• Thermometer mit Schiebevorrichtung (bei 300 °C geht Licht an)	 Kompass "Den magischen Ball findest Du von hier aus im Osten. In welche Richtung musst Du gehen? Nutze den Kompass!" 	
RÄTSEL		Wissensfrage ["Nenne 5 Tiere, die fliegen können"]	• Suchspiel ["finde die Maus/Krone/etc im Bild"]	Malen nach Zahlen (Schwan-Motiv?)	Quiz (z. B. "Was ist der Hauptbestandteil eines Streichholzes, damit es brennt")	• Labyrinth (Finde den Weg aus der Höhle)	
		←		— INHALT RÄTSELHEFT —			
AR (optional, bzw. erst später realisierbar)							 liegender Ball füllt sich - richtet sich auf – und hebt ab Stimme von "Sendung mit der Maus" erklärt warum …

SONSTIGES

- Story wird an den Stationen erzählt
- Begleitendes Rätselheft DIN A5 (mit Vorwort: "Hilf mir den Magischen Ball zu finden und löse die Rätsel an den Stationen"...)
- Extra Kinderbuch DIN A4 "Auf der Suche nach dem Magischen Ball" (optional, bzw. später realisieren)
- Name und Logo für den Pfad muss noch definiert/gemacht werden
- Hinweisschilder (Wegweiser) entlang des Weges
- Sprecher, der das Prinzip Heißluftbalon spricht: Stimme von "Sendung mit der Maus" (optional, bzw. später realisieren)
- Auf die Infotafeln muss ein Hinweis, dass die Geschichte, bzw. der Pfad am Museum beginnt
- Nummerierung der Stationen
- Bekanntmachung über die Presse / Radio / ...

DIE GESCHICHTE

ausführliche Version

Die abenteuerliche Suche nach dem Magischen Ball

Erstes Kapitel

Corni möchte fliegen lernen

Zack! Eine glatte Bauchlandung hatte Corni das kleine Einhorn hingelegt. Nun lag es hinter dem Trampolin auf dem Boden, alle vier Beinchen von sich gestreckt und strampelte nach Leibeskräften, um wieder auf die Hufe zu kommen

»Das habe ich mir aber anders vorgestellt«, grummelte das kleine Einhorn enttäuscht, als es endlich wieder aufrecht stand. Dabei wollte es doch nur Fliegen. Fliegen wie ein Vogel oder besser noch wie eine Rakete, eine Einhorn-Rakete. Diesen Traum hatte Corni schon immer, eigentlich seit es zum ersten Mal die Sterne und den Mond am Himmel leuchten sah. Wie gerne hätte sich Corni das Funkeln aus der Nähe angeschaut. Es wollte einfach nicht in das kleine Einhornköpfchen, warum das nicht irgendwann gelingen sollte.

Auch war es beileibe nicht der erste Flugversuch, den Corni unternommen hatte. Von Tischen und Stühlen war das kleine Einhorn schon gesprungen, wie wild auf dem Trampolin herumgehüpft und sich sogar selbstgebastelte Flügel auf den weißen Rü-

cken geklebt. Abgehoben ist Corni allerdings nie. Meistens endete es wie eben: mit einer Bruchlandung. Und wenn Einhörner blaue Flecke bekommen könnten, dann hätte Corni sicher eine Menge davon gehabt. Zum Glück aber blieb Cornis Fell schneeweiß. Nicht eine Schramme war darauf zu sehen. Allenfalls die kleine freche Zahnlücke und ein paar leichte Kratzer auf dem ansonsten golden schimmernden Horn erinnerten an die misslungenen Flugversuche. Aber das ließ sich verkraften und tat Cornis Schönheit keinen Abbruch. Denn dass Corni ein besonders schönes Einhorn war, daran bestand kein Zweifel:

Es hatte große rosablaue Murmelaugen mit langen, dichten Wimpern darüber. Sein Schweif reichte fast bis zum Boden und seine Mähne glänzte silberfarben.

Aber Corni war nicht nur ein hübsches, sondern auch äußerst fröhliches Einhorn. Wenn es sich nicht gerade mal wieder von einem seiner Flugversuche erholen musste, trabte es für gewöhnlich mit einem breiten Grinsen durch das Zauberschloss Margareten. Dort

lebte Corni zusammen mit seinen vielen anderen Tierfreunden. Es gab dort Giraffen, Elefanten, Esel und Teddybären. Nie war es langweilig im Zauberschloss, meistens sogar ganz schön wuselig. Ein herrlich unbeschwertes Leben, wenn da nur nicht die Sache mit dem Fliegen wäre ...

Mit den anderen Tieren konnte Corni darüber nicht reden. Zum einen, weil sie froh waren immerhin festen Boden unter den Füßen zu haben und zum anderen weil die meisten von ihnen inzwischen von Cornis Flugversuchen fürchterlich genervt waren.

»Einhörner können nun mal nicht fliegen, genauso wenig wie Giraffen, Elefanten oder Tiger«, sagte Konrad, ein plüschiger Teddybär und Cornis bester Freund.

Das wollte das kleine Einhorn allerdings nicht hören. »Irgendwann werde ich wohl fliegen«, raunzte das kleine Einhorn Konrad zu, bevor es sich schließlich beleidigt in sein Turmzimmer zurückzog.

So kann es nicht weitergehen, dachte das kleine Einhorn und biss traurig in einen Regenbogenkeks. Und während es so vor sich hinknabberte und kulleräugig aus dem Turmfenster schaute, kam Corni plötzlich eine Idee: Wenn es hier im Zauberschloss schon niemanden gab, der wusste, wie man fliegt, dann musste Corni eben draußen nach jemanden suchen, der davon Ahnung hatte. Gesagt, getan. Gleich am nächsten Morgen in aller Frühe schnappte sich Corni eine Satteltasche, stopfte noch eilig ein paar Regenbogenkekse als Proviant hinein und galoppierte – ohne dass die anderen Tiere etwas davon mitbekamen – über die Zugbrücke aus dem Zauberschloss ...

Zweites Kapitel

Der weise Euler Adelbert

Nachdem Corni das Zauberschloss hinter sich gelassen hatte, galoppierte es geradewegs in den nächsten Wald. Um sich ein wenig die Zeit zu vertreiben, erzählte sich das kleine Einhorn ein paar selbstausgedachte Witze. Diese waren mitunter so lustig, dass es immer wieder laut loslachen musste.

»Verdammt nochmal, was ist das für ein Radau da unten. Ich will schlafen!«, ertönte plötzlich eine Stimme von oben.

Erschrocken blieb Corni stehen und blickte hinauf. Dort, auf einem dicken Ast, saß ein Euler. Er sah ziemlich zerknittert aus. »Oh, Verzeihung, mein Herr«, entschuldigte sich Corni. »War ich etwa zu laut?«

»In der Tat, das warst du«, antwortete der Euler grimmig. »Ich brauche schließlich meinen Schönheitsschlaf.«

»Aber es ist doch noch gar nicht Abend«, entgegnete Corni.

»Genau, du Blitzmerker. Ich bin eine Eule und schlafe tagsüber. Wie heißt du überhaupt?«

»Ich bin Corni und du?«

»Mein Name ist Adelbert. Und jetzt seh zu, dass du die Flatter machst.«

»Würde ich ja gerne, wenn du mir verrätst, wie das geht«, sagte Corni, »Kannst du denn fliegen?«

Völlig entgeistert blickte Adelbert das kleine Einhorn an, so als hätte es einen dicken Popel im Gesicht. »Was glaubst du wohl, warum ich Flügel habe? Bestimmt nicht, um damit einen Handstand zu machen.«

»Dann kannst du mir ja sicher auch sagen,

wo ich solche Flügel herbekomme«, drängte Corni weiter. »Ich möchte so gern fliegen können.«

Adelbert brach in heftiges Gelächter aus. Fast wäre er dabei vom Ast gefallen. »Es tut mir ja leid, dich enttäuschen zu müssen, aber Einhörner können nun mal nicht fliegen, genauso wenig wie Kaninchen, Hunde oder Katzen.«

Corni verzog knautschig das Gesicht. So etwas Ähnliches hatte das kleine Einhorn bereits von seinem Freund Konrad gehört, und schon da hatte es ihm nicht gefallen. »Ich will aber fliegen!«, sagte es trotzig und stampfte mit seinem rechten Vorderhuf auf den Boden.

»Tja, dann musst du dir wohl ein Flugzeug bauen«, grinste Adelbert. »Oder du begibst dich auf die Suche nach dem magischen Ball.«

»Der magische Ball?«, fragte Corni neugierig. »Ja, es heißt, dass jeder, der ihn findet, in der Lage ist zu fliegen«, antwortete Adelbert.

»Und wo finde ich diesen merkwürdigen Ball«, wollte Corni weiter wissen.

»Oh, genau kann ich dir das leider auch nicht sagen«, erwiderte der Euler. »Er muss sich aber hier irgendwo im Wald befinden.« »Na, dann mach ich mich gleich mal auf die Suche«, sagte das kleine Einhorn.

»Ja, das solltest du«, gab Adelbert ihm recht. »Doch warte, ich hab noch was für dich.« Eiligen Schrittes tapste der Euler in seine Baumhöhle. Kurz darauf tauchte er mit einem Stück Holz im Schnabel wieder auf und warf es Corni zu. »Hier, das wirst du brauchen, um mit dem magischen Ball fliegen zu können.«

»Ein Stück Holz? Und was mache ich damit?«

»Das wirst du wissen, wenn es so weit ist.«
»Wenn du meinst ...«, sagte das kleine Einhorn, während es das Holzstück in seiner Satteltasche verstaute. »Trotzdem vielen Dank.«

»Gern geschehen. Und jetzt lass mich endlich schlafen. Ich bin eulenmüde.«

»Soll ich dir noch ein Gutenachtlied vorsingen?«

»Bloß nicht!«

»Dann eben nicht, du Faulpelz.« Das kleine Einhorn schob schmollend die Unterlippe vor, presste noch ein zerknirschtes »Träum was Schönes« heraus, bevor es schließlich mit wehender Mähne davongaloppierte ...



Die anmutige Schwanenkönigin Sophia

Schnell wie der Sommerwind galoppierte das kleine Einhorn durch den Wald. Irgendwann erreichte es eine Lichtung mit einem wunderschönen klaren Teich. Genau das richtige Fleckchen, um eine Pause einzulegen, dachte Corni und trabte ans schilfbewachsene Ufer, wo es mit seinen Hufen ein wenig im Wasser herumplantschte. Hui, das tat gut nach dem anstrengenden Waldlauf.

Doch was war das? Aus der Luft ertönte plötzlich ein lautes Zischen und Flattern. Corni hatte gerade noch Zeit, sich mit einem beherzten Sprung ins nächste Gebüsch zu retten.

Erst jetzt erkannte das Einhorn, dass es eine Schwanendame war, die soeben über ihm hinweggesaust war. Mit einem großen Platsch und ausgebreiteten Flügeln landete sie direkt vor ihm auf dem Teich. Dass es eine Schwanendame war, erkannte Corni an den getuschten Wimpern und dem langen eleganten Hals (dem gepflegten Gefieder). Doch das war noch längst nicht alles. Auf dem Kopf trug sie eine richtige Krone, die wunderschön glänzte.

»Puh, das war knapp«, atmete die Schwanenfrau nach der Landung erleichtert auf, während sie ihr silberweißes Gefieder schüttelte.

»Das kann man wohl sagen«, antwortete Corni. »Du hast mir einen ganz schönen Schrecken eingejagt.« »Verzeihung, das wollte ich nicht«, entschuldigte sich die Schwanenfrau, während sie zu Corni ans Ufer schwamm. »Einer Schwanenkönigin sollte das eigentlich nicht passieren ...«

»Oh, eine Königin bist du?«, sagte das kleine Einhorn ehrfürchtig und setzte mit seinen Vorderhufen zu einem tiefen Knicks an – wie ein Zirkuspferd in der Manege nach einem besonders tollen Kunststück.

»Komm bitte wieder auf die Hufe«, forderte die Schwanenkönigin Corni auf. »Auch kannst du mich einfach nur Sophia nennen.« »In Ordnung, Sophia. Und ich bin Corni, das Einhorn.«

»Dass du ein Einhorn bist, sehe ich. Aber was machst du überhaupt hier? Einhörner gibt es doch eigentlich nur im Zauberschloss Margareten oder im Kino.«

»Ich bin auf der Suche nach dem magischen Ball«, antwortete Corni. »Kannst du mir vielleicht sagen, wo ich ihn finde?«

»Oh, wieder einer von denen, die unbedingt fliegen wollen«, schnatterte Sophia und rollte mit den Augen. »Nein, da kann ich dir auch nicht helfen. Ich habe aber schon von diesem Ball gehört. Aber da fällt mir ein...« Sophia verschwand in einem nahegelegenen Schilfstrauch und kam kurz darauf mit einem gelben Fächer zurück, den sie Corni übergab. »Hier, der könnte dir beim Fliegen mit dem magischen Ball nützlich sein.«

»Ein Fächer?«, fragte das Einhorn verwundert.

»Ja, damit kann man viel Luft erzeugen. Zum Fliegen braucht man Luft, viel Luft. Vielleicht schreibst du mir ja mal eine Ansichtskarte, ob es funktioniert hat.«

»Das mache ich und vielen Dank für alles«, verabschiedete sich das kleine Einhorn, nachdem es den Fächer in seiner Satteltasche verstaut hatte. Ein letztes Huf-Flügel-Winkewinke, und weiter ging es ...



Der grimmige Drache Sulphur

Das kleine Einhorn war noch nicht weit galoppiert, als ihm plötzlich zarter Rauch um die Nase wehte. Nanu, war da etwa ein Feuer im Wald? Sofort bremste Corni ab und versuchte herauszufinden, aus welcher Richtung der Rauch kam. Da es bereits zu dämmern angefangen hatte, konnte das kleine Einhorn zunächst nicht viel erkennen. Dann aber schoss direkt vor ihm eine riesige Feuerfontäne aus einem Gebüsch

»Oh nein!«, schrie Corni entsetzt. Es brannte tatsächlich. Wie gut, dass Corni in der Einhornschule einen Feuerwehrkurs besucht hatte und wusste, was in so einem Fall zu tun war. Ohne lange zu überlegen, saugte sich Corni die Backen mit Wasser aus einer Pfütze voll und prustete die gesamte Ladung in hohem Bogen Richtung Feuer. Volltreffer! Im Nu waren die Flammen erloschen.

Doch was war das? Aus dem Gebüsch drang plötzlich ein seltsames Geräusch, ein lautes Fauchen, dass Corni ganz und gar nicht geheuer war. Dann bogen die Zweige auseinander und heraus stampfte ein riesiger, Drache mit rotglühenden Augen und schuppigem Bauch.

»Wer wagt es, den furchterregenden Sulphur mit Wasser zu bespritzen?«, brüllte der Drache wütend und stieß dabei dunkle Rauchwolken aus seinen Nasenlöchern. Seine Stimme war so laut, dass der Boden bebte und Corni sich nur mit allergrößter Mühe auf den Beinen halten konnte. »Das kannst ja eigentlich nur du gewesen sein, du verhorntes käsiges Perückenschaf.«

»Oh, hab Erbarmen mit mir, lieber furchterregender Herr Sulphur«, stammelte Corni ängstlich. »Ich habe doch nur gedacht, dass es brennt.«

»Natürlich brennt es wenn ich Feuerspucken übe, du Regenbogenpups«, fauchte Sulphur und wedelte aufgeregt mit den Flügeln. »Schließlich will ich dieses Jahr bei der Drachenolympiade im Feuerweitspucken und Vollkaracho-Fliegen mitmachen.«

Oh, ein weiterer Flug-Auskenner, dachte das kleine Einhorn und ergriff sofort die Gelegenheit, den Drachen in seine Pläne einzuweihen. »Ich werde auch bald fliegen!«,

»Du und fliegen? Mit deinem Horn oder was?«, Sulphur begann so laut zu lachen, dass Corni zwei Sätze nach hinten machte und auf seinen Hintern plumpste. »Hast du schon mal in den Spiegel geschaut, du Dummerchen? Ohne Flügel wird das nix.«

»Wohl werde ich fliegen!«, sagte Corni bockig. »Spätestens, wenn ich den magischen Ball gefunden habe ...«

»Du bist auf der Suche nach dem magischen Ball? Hm, das ist natürlich etwas anderes. Damit könnte es dir tatsächlich gelingen, zu fliegen ... «

»Hast du vielleicht eine Idee, wo ich ihn finde?«, wollte Corni wissen.

»Nein, leider nicht. Er soll ziemlich gut versteckt sein. Das kleine Einhorn blickte traurig, während ihm eine kleine Plumpsträne über die Wange lief.

»Das ist doch kein Grund gleich zu plärren«, versuchte der Drache Corni zu trösten. Offenbar war er in Wirklichkeit doch gar nicht so grimmig, wie er tat. Dann brach er einen kleinen Ast vom Baum, nahm einen tiefen Atemzug und spie eine Ladung Feuer drauf, sodass der Ast an einer Seite zu brennen anfing. »Hier, das wirst du für deinen Flug mit dem magischen Ball brauchen.«

»Eine Fackel?!«, stellte Corni erstaunt fest. »Ja, ganz recht, du Schlauhorn, eine Fackel!«, sagte der Drache, während er sie vor Corni in den weichen Waldboden rammte. »Aber verrate niemandem, dass ich dir geholfen habe. Schließlich bin ich ein grimmiger, äußerst furchterregender Drache.« Dann stieß er noch ein paar beeindruckende Rauchwolken in den dunklen Abendhimmel und verschwand schnaufend im Dickicht. »Vielen Dank, furchterregender, grimmiger Drache. Du kannst dich auf mich verlassen ...«, rief ihm das kleine Einhorn noch hinterher, bevor es die brennende Fackel in die Satteltasche steckte und weitertrabte



Die freche Fledermaus Pipi

Inzwischen war es stockduster im Wald geworden. Wie gut, dass das kleine Einhorn die Fackel dabeihatte, sonst wäre es bestimmt über jede Wurzel gestolpert und gegen Bäume gerannt. Dennoch machte es so natürlich wenig Sinn, weiter nach dem magischen Ball zu suchen. Dazu kam, dass Corni vor Müdigkeit fast die Augen zufielen. Das kleine Einhorn beschloss daher, die Suche für heute aufzugeben und sich schlafen zu legen – zumindest bis es wieder hell wurde. Unter einer alten Eiche machte es sich Corni schließlich bequem. Es dauerte keine zwei Sekunden, da war das kleine Einhorn auch schon eingeschlafen.

Mitten in der Nacht wurde Corni plötzlich von einem merkwürdigen Geräusch geweckt. Zunächst war es nur ein leises Fiepen, dann flappten Flügel und schließlich ein nicht enden wollendes, luftiges Zischen. Verschlafen wischte sich Corni mit den Hufen über die Augen und erschrak. An seinem Horn hing eine kleine Fledermaus, die wie wild daran herumwirbelte – wie ein Turner an der Reckstange.

»Sofort runter von meinem Horn«, schimpfte Corni.

»Ah, das Hörnchen ist nun wach und macht lauten Krach«, feixte die Fledermaus, während sie sich ein weiteres Mal überschlug und nach einem verunglückten Saltoabgang bäuchlings auf einem Blätterhaufen landete. »Da staunst du, was Hörnchen?«, rief die Fledermaus und schüttelte sich den Staub aus den Flügeln. »So, und jetzt, wo du schon

mal wach bist, können wir was spielen.«
»Spielen?«, grummelte Corni. »Ich möchte
jetzt nicht spielen, sondern weiterschlafen.
Und nenn mich nicht ständig ›Hörnchen«.
Das ist in Einhornsprache ein Schimpfwort
und bedeutet so viel wie ›Müffelnde Stachelbulette« oder ›Runzelnder Wurmrüssel«.«

»Wie soll ich dich denn nennen? Schlafhörnchen?«

»Nein, natürlich nicht. Nenn mich am besten bei meinem Namen. Ich heiße Corni! Und jetzt lass mich schlafen, du freches Ding.«

»Corni so wie Horni?«, fiepte die Fledermaus vergnügt. »Und ich bin Pipi! So wie jippie-ja-jippie.«

»Freut mich, Pipi«, gab sich das kleine Einhorn versöhnlich. Dann aber kniff es seine Augen zusammen, so als wollte es dem aufmüpfigen Störenfried damit signalisieren, dass jeder weitere Versuch, es am Schlafen zu hindern, zwecklos war.

Die Fledermaus dachte jedoch nicht daran mit dem Rumgenerve aufzuhören. Schon im nächsten Augenblick begann sie flatternde Angriffe auf Cornis Kopf zu fliegen. Sturzflugartig ließ sie sich dabei immer wieder von oben hinuntergleiten, um dem armen Einhorn kleine Nasenstupser zu verpassen oder ihm lautstark in die Ohren zu fliepen. Schließlich riss Corni der Geduldsfaden:

»Schluss mit dem Unfug!«, brüllte das kleine Einhorn in einer Lautstärke, die sich durchaus mit der von Sulphur messen lassen konnte. »Andernfalls hole ich meinen Freund – und Schlosskoch – Hasi-Goreng und es gibt chinesische Fledermaussuppe.« Augenblicklich ließ die Fledermaus von Corni ab und flatterte zum nächsten Baum, wo sie sich kopfüber an einen Ast hing.

»Ich wollte doch nur mit dir spielen«, sagte Pipi zerknirscht.

»Das können wir auch gerne irgendwann machen«, entgegnete Corni. »Aber nicht, wenn ich am nächsten Tag den magischen Ball finden muss.«

»Den magischen Ball?«, fiepte Pipi aufgeregt. »Warum hast du das nicht gleich gesagt. Dann hätte ich dich bestimmt nicht geweckt. Einhörner, die fliegen wollen, müssen

in der Tat ausgeschlafen sein.« Dann flatterte die Fledermaus zu einem Baumstumpf, in dessen Mitte sich ein Loch befand. Mit den Zähnen zog Pipi einen Kompass hervor, der an einem Lederband hing. »Hier, den wirst du für deinen Flug mit dem magischen Ball sicher brauchen «

»Das ist aber nett von dir, Pipi«, bedankte sich Corni und legte den Kompass zu den anderen Sachen in seiner Satteltasche.

»Keine Ursache und viel Glück bei deiner Suche«, rief die kleine Fledermaus und flatterte in die Dunkelheit.

Ein komischer kleiner Kautz, dachte das Einhorn noch, bevor ihm erneut die Äuglein zufielen und es ins Traumland reiste ...



Sechstes Kapitel

Der magische Ball

Pünktlich mit den ersten Sonnenstrahlen wachte das kleine Einhorn auf. Viel geschlafen hatte es nicht, doch das machte ihm nichts aus. Es hätte ohnehin kein Auge mehr zugetan. Die Aufregung kribbelte in ihm wie Kohlensäurebläschen in einem Glas Brause. Eilig frühstückte Corni noch ein paar Regenbogenkekse, schnappte sich seine Satteltasche und weiter ging es mit der Suche. Den gesamten Wald durchstöberte das kleine Einhorn. In jeder Ecke, jedem entlegenen Winkel schaute es nach - ein magischer Ball aber war nirgends zu finden. Als sich bis zum Mittag noch immer nichts tat und es auch noch zu regnen begann, war Cornis gute Stimmung erstmal dahin.

»Ich werde die Welt wohl niemals von oben sehen«, dachte das Einhorn traurig, während es mit hängenden Schultern unter einen Felsvorsprung trabte, um nicht nass zu werden. Dann aber fiel sein Blick plötzlich auf ein Bündel Schnüre, das direkt vor seinem rechten Vorderhuf unter einem Blätterhaufen zum Vorschein kam. Neugierig wie kleine Einhörner nun mal sind, zog es sofort daran. Erst jetzt sah Corni, dass die Schnüre über den Boden in eine kleine nahegelegene Höhle führten, deren Eingang notdürftig mit Zweigen und Holzbrettern zugedeckt war. Nun wurde das Einhorn erst recht neugierig und zog - nachdem es den Eingang etwas freigeräumt hatte - noch eifriger.

Und tatsächlich, plötzlich begann es zart im Höhleneingang zu schimmern. Ein Schimmern, das immer bunter wurde, so bunt wie Regenbogenfarben. Dann ein letztes Zupfen und zum Vorschein kam ein gigantischer bunter Ballon – den größten, den Corni jemals zu Gesicht bekommen hatte. Natürlich, es gab keinen Zweifel: es war der magische Ball.

Außer sich vor Freude machte das kleine Einhorn einen Hüpfer in die Luft. Die Ernüchterung folgte jedoch prompt auf dem Fuße. Wie sollte es das riesige Ungetüm nur zum Fliegen bringen? Ratlos stapfte Corni um die ausgebreitete Ballonhülle herum. Dann aber fielen dem kleinen Einhorn die Sachen ein, die es von den Tieren im Wald bekommen hatte. Eilig schüttete Corni seine Satteltasche aus und legte alles nebeneinander vor sich auf den Boden.

Dem kleinen Einhorn fiel auf, dass die Bretter vor der Höhle aus demselben Holz waren wie das Stück vom Euler. Im Handumdrehen ließen sich zu einem viereckigen Korb zusammenstecken, an dessen Seiten sich Haken befanden, an denen Corni die Ballonschnüre befestigte.

Anschließend nahm Corni den Fächer und wedelte damit Luft in die Ballonöffnung. Sogleich wurde der Ballon dicker und dicker, zeigte seine ganze Farbenpracht, bevor er sich schließlich stolz und prall aufrichtete. Schnell sprang Corni in den Korb, hielt die Fackel unter die Öffnung und mit einem gewaltigen Ruck hob sich der Ballon mit Corni langsam in die Luft. Immer weiter flog er nach oben, bis er schließlich so hoch wie die

höchsten Baumwipfel des Waldes schwebte. Und er sollte sogar noch weiter hochsteigen. Das kleine Einhorn konnte es nicht fassen. Es flog tatsächlich und es war noch schöner und beeindruckender, als es sich das vorgestellte hatte. Alles sah von hier oben so klein aus, wie Spielzeug: Die Bäume, der Wald, die Felder, Wiesen und Berge. Sogar der Regen hatte aufgehört und am blauen Himmel waren nur noch ein paar weiße Schäfchenwolken zu sehen. Durch einige von ihnen flog Corni direkt hindurch, was besonders großen Spaß machte

Schnell hatte das kleine Einhorn herausgefunden, wie man durch Ziehen an den Schnüren die Richtung des Ballons verändern konnte. Und auch die Flughöhe ließ sich leicht beeinflussen. Wenn Corni das Gefühl hatte, zu weit nach oben zu geraten, musste es einfach nur die Fackel von der Ballonöffnung weghalten und schon sackte der Ballon wieder ab.

Nachdem das kleine Einhorn eine gewisse Zeit geflogen war, hörte es plötzlich lautes Flattern und Stimmengewirr. Es waren seine Flughelfer aus dem Wald. Alle war gekommen: Adelbert, Sophia, Sulphur und auch Pipi. Während sie an seinem Ballon vorbeiflogen, applaudierten und johlten sie begeistert, machten Freudesaltos oder winkten ihm mit den Flügeln zu.

Das kleine Einhorn hätte noch stundenlang weiterfliegen können. Irgendwann aber bekam es Sehnsucht nach seinen Freunden im Zauberschloss. Mit dem Kompass vor Augen, steuerte Corni den Ballon über die Brenz, vorbei an der Stadt Giengen, bis sich schließlich unten auf einem kleinen Hügel Cornis Zuhause, das Margareten-Schloss, erhob.

Dort hatte es sich inzwischen offenbar herumgesprochen, dass Corni sich im Landeanflug befand. Alles drängte auf den Innenhof des Schlosses, der aus allen Nähten platzte. Andächtig und mit offenen Mündern blickten die Tiere zum Himmel und waren hellauf begeistert, als Corni wenig später mit dem Ballon gekonnt in der Mitte des Hofes aufsetzte. Immer wieder ließen sie das Einhorn hochleben und trugen es auf ihren Schultern durch das Schloss. Sogar ein Fest wurde ihm zu Ehren gegeben.

Dem kleinen Einhorn wurde der Rummel allerdings schnell zu viel. Während die anderen Tiere die ganze Nacht ausgelassen feierten, hatte sich Corni klammheimlich ins Turmzimmer verzogen.

Überglücklich schaute das kleine Einhorn vom Fenster aus in den sternklaren Nachthimmel. »Man soll eben nie aufhören, an seine Träume zu glauben«, sagte das kleine Einhorn lächelnd zu sich selber. Bald, sehr bald schon würde es sich wieder mit dem magischen Ball in die Lüfte erheben. Wer weiß, vielleicht dann ja zum Mond oder zu den Sternen ...